Todtnauer Jubiläumsblatt

Juni 2025
2. Ausgabe

1.000 Jahre Todtnau - Aktuelles, Meilensteine und Erinnerungen

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Leser dieses Jubiläumsblattes,



heute halten Sie die zweite Ausgabe unseres Jubiläumsblattes in Händen, welches Sie durch die weiteren Veranstaltungen rund um das Jubiläum der 1.000-jährigen ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt Todtnau begleiten oder Ihnen sonstige tolle Jubiläumsinformationen liefern wird.

Es war mir eine außerordentliche Freude, festzustellen, mit welchem Enthusiasmus die Stadt Todtnau und seine Mitbürger in dieses Jubiläumsjahr 2025 gestartet sind. Der traditionelle Neujahrsempfang der Stadt Todtnau am 03. Januar mit dem sehnlichst erwarteten Fassanstichs des extra dem Stadtjubiläum neu gewidmeten TODTNAUER Bieres war der gelungene Startschuss in ein sicher für Todtnau sehr tolles Kalenderjahr.

Liebe Mitbürger und Leser, lassen Sie uns nun den Geist unseres 1.000-jährigen Jubiläums der Stadt Todtnau weiter genießen und aufrechterhalten. Es warten in den kommenden Wochen und Monaten viele weitere Jubiläumshöhepunkte, die es verdienen, besucht und beachtet zu werden. Die jeweiligen Organisatoren, Vereine oder Sponsoren haben viel Zeit, Engagement oder Geld investiert, um letztendlich Gutes zu tun oder uns allen eine große Freude zu bereiten. Dafür danke ich jedem Einzelnen für sein Mittun aufs Herzlichste.

Ohne alle anderen Ideen oder Events schmälern zu wollen, möchte ich an dieser Stelle das Projekt der neu entstehenden „Christusglocke Todtnau“ der kath. Seelsorgeeinheit Oberes Wiesental in den besonderen Fokus legen. Mit diesem Projekt bleibt das Glockengeläut der Stadtpfarrkirche, dem Wahrzeichen von Todtnau, auf weitere Jahrhunderte gewährleistet.

Nun freue ich mich auf die vielen weiteren anstehenden Jubiläumsveranstaltungen, die ganz Todtnau Schlag auf Schlag beschäftigen und auf Trapp halten werden. Aber ich bin mir ganz sicher, dass die zahlreich geleisteten Mühen sich auszahlen und die Festtage zu unvergesslichen Erlebnissen und Momenten werden.

Von Herzen lade ich Sie zum Besuch und zur Teilnahme ein.

Ihr Oliver W. Fiedel
Bürgermeister

Jubiläumsrückblicke und Impressionen

Erstmals lud die Stadt Todtnau zu ihrem traditionellen Neujahrsempfang als Auftakt ins Jubiläumsjahr in die eigene Silberberghalle ein – Bürger und geladene Ehrengäste sowie zahlreiche Politikprominenz folgten der Einladung und erlebten einen geselligen Abend neben Ansprache, Ehrungen, musikalischer Unterhaltung und Vorstellung des neuen Jubiläumsbieres TODTNAUER durch die „Bier-Initiatoren“ Klaus Eckert und Andreas Keller, welches die Stadt nun durchs Jubiläumsjahr tragen wird.



Begeisterte 500 Besucher wurden am 12. Januar vom SC Todtnau auf dem Rathausplatz in die Zeit der Deutschen Skimeisterschaften 1968 am Hasenhorn versetzt, wo in Wort, Schrift und Bild zurückgeblickt wurde. Die Veranstaltung wurde vom Vorsitzenden Stefan Asal charmant geleitet, der zusammen mit Reinhard Janus das Publikum in die damalige Zeit manövrierte und auch Zeitzeugen vergangener Tage interviewte. Ein besonderes Highlight war die Strecke von 1968, die mit Leuchten illuminiert war.



Die Todtnauer Narrenzunft hat drei ihrer traditionellen Fasnachtsveranstaltungen unter ein Motto der 1.000-Jahr-Feierlichkeiten gestellt. Anlässlich des Kappenabends feierten die Narren nach dem Motto „Todtnau 1025 im Mittelalter“, der Besenbinderball führte die Fasnächtler durch eine „1000-jährige Zeitreise“ und am Rosenmontagsumzug zogen Fußgruppen und Mottowägen zum Thema „1000 Jahre stolz und heiter, Todtnau träumt stets immer weiter“ durch die Innenstadt und feierten anschließend auf dem Marktplatz bis in die Abendstunden.



Eine Sternstunde erlebte der badische Dialekt anlässlich der Veranstaltung „MundART lebt“ am 04. April in der Silberberghalle. Im ausverkauften „Konzerthaus“ unterhielten die drei musikalischen Künstlergruppierungen das Publikum aufs Feinste und bescherten den Gästen aus Todtnau und der Umgebung einen unterhaltsamen Abend bei badischen Gerichten neben viel Witz durch Moderator Jürgen Hack von der Muettersproch Gsellschaft.



JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN

KINDERGARTENRALLYE

Die Kindergärten im Stadtgebiet Todtnau, also der kath. Kindergarten St. Johannes, die städtischen Kindergärten in Schlechtnau und im Wald, der kath. Kindergarten St. Franziskus in Präg und der kath. Kindergarten St. Jakobus in Todtnauberg haben sich eine witzige Rallye für die Kinder und Familien ausgedacht!
Seit dem 23.4. werden Mitmach-Zettel im Rathaus und in den Kindergärten ausgegeben.
Damit können die Kindergärten besucht werden und das Rätseln beginnt. Das geht auch sehr gut am Wochenende! Im Außenbereich der Kindergärten sind jeweils zwei Bilder versteckt, deren Anfangsbuchstaben alle zusammen auf den Mitmachzettel geschrieben werden sollen. Daraus ergibt sich ein Lösungswort. Die Startzettel mit dem Lösungswort können am Samstag, 21. Juni zwischen 14:30 Uhr und 16:30 Uhr im Rahmen des Städtifestes beim Pavillon neben dem Rathaus gegen einen kleinen Gewinn eingelöst werden. Dort wird es auch noch einen tollen Barfußpfad zum Erkunden geben. Die Kindergärten freuen sich auf viele Familien!

Sonntag, 08. Juni 2025, 20:00 Uhr

BLASMUSIK-PFINGSTKONZERT

Anlässlich des 1.000-jährigen Jubiläums der Stadt Todtnau lädt die Trachtenkapelle Todtnauberg e.V. am Pfingstsonntag, 8. Juni 2025, 20:00 Uhr, zu einem festlichen Konzert ins Kurhaus Todtnauberg ein.
Unter der Leitung von Dirigent Matteo Abbate erwartet das Publikum ein abwechslungsreiches Programm, das Tradition und Moderne vereint. Die rund 45 Musikerinnen und Musiker der Kapelle nehmen die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise durch Geschichte, Natur und Kultur der Region.
Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Abend voller Klangvielfalt und Heimatgefühl – ein besonderer Beitrag zum Jubiläumsjahr der Stadt Todtnau.

Samstag, 14. Juni 2025, 19:00 Uhr

FESTAKT

In der Silberberghalle feiert die Stadt Todtnau am 14. Juni 2025 ihren Festakt zum 1.000-jährigen Jubiläum ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. Umrahmt wird die Feier von der Stadtmusik Todtnau e.V., die unter anderem eine von Markus Götz aus Zell im Wiesental neu komponierte Overtüre mit dem Titel „Die Bürstenmacher von Todtnau“ uraufführen wird. Sänger des Johanneschores, der Männerchöre Aftersteg/Todtnauberg sowie weitere Projektsänger singen unter der Leitung von Herbert Kaiser neben dem Todtnauer Lied Auszüge aus der Kantate „Carmina Burana“ von Carl Orff. Die historische Festrede hält Dr. Heinz Krieg von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Der Abend wird moderiert von Hansy Vogt. Für die Bewirtung sorgen die FFW Todtnau, die Trachtengruppe Todtnau und der Wirteverein Oberes Wiesental.


Festredner Dr. Heinz Krieg

Sonntag, 15. Juni 2025, 10:00 Uhr

FESTGOTTESDIENST

Tags darauf – am Sonntag, 15. Juni 2025, zelebriert Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz in der kath. Pfarrkirche St. Johann Baptist den Festgottesdienst in Form eines Pontifikalamtes umrahmt durch den Johanneschor Todtnau. Anschließend Weihe der neuen Christusglocke.

Samstag/Sonntag, 14./15. Juni 2025

MITTELALTERMARKT

Der zweitägige Mittelaltermarkt (Sa., 11:00 bis 23:00 Uhr; So., 11:00 bis 18:00 Uhr) wird durch den Aufbau zahlreicher historischer Stände den Marktplatz und Friedrich- und Meinrad-Thoma-Straße in ein völlig neues - oder besser gesagt - altes Bild versetzen. Wie zu einem Jahrmarkt im Mittelalter wird hier gearbeitet, gehandelt, verköstigt und unterhalten.



Das Publikum kann zusehen und mitmachen: Spiel- und Schießstände, Hau den Lucas, ein Karussell für die Kleinen, Lederwaren, ein Schmied mit seiner Werkstatt, Kinderspielzeug und Schmuck. Eine urige mittelalterliche Gastronomie gehört dazu: Taverne, Bräterei, Knoblauchbrot, Fisch und Eierkuchen – für kleine und große Gäste werden Speis und Trank angeboten. Die Getränke werden in Keramikbechern ausgeschenkt, die Speisen werden im Brot gereicht. Musiker spielen auf uralten Instrumenten die gängigen „Hits der alten Rittersleut“ und der Narr Lautnhals erzählt witzige Geschichten aus den fürstlichen Gemächern und so manche Schwarzwald-Posse. Scharfrichter Lutz präsentiert dem staunenden Publikum seine neue Erfindung, eine Wasserguillotine. Darauf wird er so manchen Spitzbuben seiner gerechten Strafe, dem Bad im eiskalten Zuber, zuführen. Sehr zur Freude und Erfrischung der Zuschauer. Gemütlich wirds dort, wo man sich setzen kann, denn auch hier werden gelegentlich Gaukler und Musikanten auftreten.

Samstag/Sonntag, 21./22. Juni 2025

48. TODTNAUER STÄDTLIFEST

Zwei Tage feiert Todtnau auf dem Marktplatz sein Städtlifest. Das bunte Show- und Bühnenprogramm bietet wieder Unterhaltung für Jung und Alt.
Zahlreiche Todtnauer Vereine beteiligen sich wieder am Budendorf im Städtli und bieten kulinarische Köstlichkeiten in vielfältigen Variationen. Am Sonntag lockt zusätzlich ein Kunsthandwerkermarkt auf dem Rathausplatz.

Zum 1.000-jährigen Jubiläum warten folgende Höhepunkte:

- Musikalischer Sternmarsch aller Todtnauer Musikkapellen zum Faßanstich.
- Populärste Oktoberfest-Band „Münchner Zwietracht“ am Sonntag-Abend.
- Abschlussfeuerwerk am Sonntag, 22:30 Uhr.

Freitag, 04. Juli 2025, 19:00 Uhr; Führung: 17:00 Uhr

HISTORISCHER VORTRAG ZUM THEMA BERGBAU

Unter dem Titel „Die Geschichte des Bergbaus um Todtnau vom 13. bis zum 20. Jahrhundert“ findet am 04.07.2025 im Rahmen der 1.000-jährigen Feier der Stadt Todtnau im Informationszentrum für Bergbau und Geologie beim Besucherbergwerk Finstergrund in Wieden ein Vortrag, speziell zur Geschichte des Bergbaus um Todtnau vom 13. bis zum 20. Jahrhundert, statt.
Referent ist Herr Dr. Michael Hauck, er ist Mitglied im Bergmannsverein Finstergrund.
Vor dem Vortrag findet um 17:00 Uhr eine Bergwerksführung mit Grubenbahnfahrt statt, um 19:00 Uhr beginnt der Vortrag.

Die Teilnehmerzahl für die Führung ist auf max. 36 Personen begrenzt; am Vortrag können bis zu 45 Personen teilnehmen.
Für die Teilnahme bedarf es daher einer vorherigen Anmeldung: Diese nimmt das Bürgermeisteramt Todtnau, Gerhard Asal, Tel. 07671 996-36 oder E-Mail: g.asal@todtnau.de, gerne entgegen.

Samstag, 19. Juli 2025, 19:30 Uhr

WANDERBÜHNE MIT MARTIN WANGLER UND DEN WALDVÖGELN



Der SWR-Schauspieler und Schwarzwälder Kabarettist Martin Wangler besucht in der Rolle des „Fidelius Waldvogel“ mit seinem Kabarettprogramm Muggenbrunn. Am 19. Juli 2025, 19:30 Uhr, gastiert er im Wasenstadion unter der Organisation des Vereins „Mein Muggenbrunn“ e.V. und unterhält in gewohnt humorvoller Art.

Die „Wanderbühne“ wird umrahmt durch ein um 12:00 Uhr beginnendes Sommerfest mit verschiedenen musikalischen Beiträgen, Motorsägenkünstler-Vorführungen und geführten Barfuß-Touren rund um den Barfußweg, der 2025 seinen 30. Geburtstag feiert.

Samstag/Sonntag, 05./06. September 2025

14. LK TENNIS-TURNIER

Im Rahmen der 1.000 Jahr-Feier veranstaltet der TC Todtnau in Zusammenarbeit mit dem SV Feldberg sein bereits 14. nationales Dt. Ranglistenturnier für Senioren.

In mehreren Konkurrenzen werden Deutsche Ranglistenpunkte sowie Leistungsklassenpunkte vergeben. Überregionale Größen bereichern das Turnier. Hochrangige Deutsche Ranglistenspieler sowie auch der amtierende Herren 35 ITF Weltmeister schlagen auf der Todtnauer Anlage auf. Von Freitag, 5. September, bis Samstag, 6. September, findet das Turnier in Todtnau statt. Der Finalsonntag wird dann beim SV Feldberg in Falkau gespielt. Das Preisgeld wird von einheimischen Firmen gestiftet. Am Samstagabend ist die Players- und Sportlernight in Falkau mit der Band Left Handed Boss.

Geschichte des Bergbaus

Aus der Blütezeit

Neben Todtnau war auch Schönau ein wichtiger Marktort, in dem Silber, Blei und Glätte verkauft wurde. Hier besorgten sich die Münzstätten des Breisgaus und der Nordschweiz ihr Münzsilber. Unter Herzog Albrecht III. entstand im Jahre 1387 in Todtnau eine eigene Münzstätte. Im Rahmen des Rappenmünzbundes, dem 74 Städte und Herrschaften angeschlossen waren, schlug man hier die sog. „**Brakteaten**“ - das sind einseitig geprägte, silberne Pfennige. Die bekannteste dieser Münzen zeigt als Münzbild das Zeichen „To“ für Todtnau und daneben den österreichischen Bindenschild.



Im Jahre 1387 erhielt Todtnau das Recht, eigene Münzen zu schlagen. Der abgebildete Pfennig, ein sog. Brakteat, zeigt als Münzbild die Buchstaben TO für Todtnau, daneben den österreichischen Schild.

Das bedeutendste Bergwerk des 15. und 16. Jahrhunderts im Todtnauer Revier war die Grube zum Gauch. Neben Bürgern von Todtnau, Freiburg und Basel besaß der Abt von St. Blasien und sogar der Bischof von Brixen, in Südtirol, Anteile an diesem Bergwerk.
Kaiser Maximilian I., der ein großer Förderer des Bergbaus war, erließ für diese Grube eigene Ordnungen. Im Jahre 1515 stifteten die Gauchgewerken ein prächtiges Glasfenster für das Freiburger Münster.
Als bemerkenswerte technische Einrichtung besaß die Grube zum Gauch ein Wasserrad, das von zwei langen, künstlich angelegten Kanälen mit Wasser versorgt wurde. Mit Hilfe dieses Rades förderte man das Erz aus dem tiefsten Schacht. Der heutige Todtnauberger Ortsteil Radschert enthält in seinem Namen noch das alte Wort „Radschacht“.
Um das Erz in noch größerer Tiefe abbauen zu können, legte man unterhalb von Aftersteg einen 1,6 km langen Erbstollen an. Der Clewi Wölfle wurde im Jahre 1464 beauftragt, diesen Stollen auszumessen. Dies ist die erste Erwähnung eines Markscheiders im Schwarzwald. Seit 1954 bezieht die Stadt Todtnau einen Teil ihres Trinkwassers aus diesem ehemaligen Silberstollen. Weitere bedeutende Bergwerke befanden sich in jener Zeit in Brandenberg, am Silberberg, in Fahl und am Rotenbach in der Nähe des Feldberggipfels.

Bergbaukrise um 1580

Durch die Entdeckung Amerikas, das billiges Silber nach Europa lieferte, sowie eine allmähliche Erschöpfung der Lagerstätten im südlichen Schwarzwald, trat in den Jahren nach 1580 eine schwere Bergbaukrise ein. Viele Bergleute wurden arbeitslos und zogen in andere Reviere fort. Das Bergrichteramt Todtnau, das seit dem Jahre 1300 bestand, wurde aufgelöst. Die zurückgebliebenen Knappen versuchten nun, mit anderen Arbeiten ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie verlegten sich auf die Herstellung von hölzernen Gebrauchsgegenständen wie Schachteln, Laden, Schindeln, Rechen und Löffeln. Durch die verheerenden Brände von 1553 und 1689 verlor Todtnau seinen städtischen Charakter und sank zu einem unbedeutenden Dorf herab.

Quelle: B.H.D.

Der große Stadtbrand

Der 19. Juli 1876 war ein Schicksalstag für Todtnau. Die Sonne brannte heiß und ein Südwestwind war im Ansturm. Da brach um die Mittagsstunde im oberen Dachraum der Emil Zieglerschen Papierfabrik, am Zusammenfluss von Wiese und Schönenbach, auf unerklärliche Weise Feuer aus. Man hatte alles aufgeboten, das Feuer zu dämmen. Die Todtnauer Feuerwehr und nahezu alle Männer konnten nur Fahrnisse retten. Der Südwestwind führte brennende Lumpen, Papierschnitzel und Papiermassen in die Lüfte, und wo diese auf ein sonnendurchglühtes Dach fielen, brannte es lichterloh. Rasend schnell verbreitete sich die Feuersbrunst, fiel über die Häuser zwischen dem Wiesefluss und der Hauptstraße, über das kaum fertiggestellte Spital, das Rathaus, die Post und Apotheke, über die drei Gasthäuser, über Kirche und Pfarrhaus mit unbarmherziger Rücksichtslosigkeit her.



Von einer Eindämmung des rasenden Elements war keine Rede. Erst als im Laufe des Mittags die Feuerwehren und Löschmannschaften des ganzen Amtsbezirks herbeieilten und ihnen noch jene von St. Blasien, Menzenschwand, Bernau, Schopfheim und Fahrnau beistanden, vermochten die dreiundzwanzig Pumpen des Feuers Herr zu werden. Ihnen ist die Erhaltung des neuen Schulhauses und der westlichen und südlichen Stadtteile, der alten Schwarzwaldhäuser am Stützle und des Hinterdorfes zu verdanken.

Das Grauen thronte auf dem rauchenden Trümmerhaufen. 973 machtlose Menschen schauten auf 149 verwüstete Baulichkeiten. Von dem Städtchen waren nur noch die Häuser auf der Kandermatt, auf der Schöne, im Hinterdorf und jenseits der Wiese stehengeblieben. Der Stadtkern nebst dem Oberdorf war verloren, ein Trümmerfeld. Der Gesamtschaden betrug 1.538.135 Mark.

Wer vom Brand verschont blieb, teilte noch in der Schreckensnacht Wohnung und Nahrung mit den Obdachlosen. Lebensmittel, Betten und Kleider wurden von den Bewohnern der Nachbargemeinden gebracht. Viele der Brandgeschädigten fanden Zuflucht in den Nachbarorten.

Am 20. Juli trat ein Hilfsausschuss zusammen. Seine Aufrufe an die öffentliche Mildtätigkeit fand überall Gehör. Aus angrenzenden Gemeinden, aus Baden und weiten Teilen Deutschlands und der Schweiz wurden alle nur denkbar notwendigen Lebensutensilien und Geld in großem Wert übersandt. Zunächst wurden drei große Arbeiterhäuser erstellt und mit dem beginnenden Wiederaufbau blühte nach und nach wieder neues Leben aus den Ruinen.

Todtnau wird 1809 zur Stadt erhoben

Todtnau wuchs nach und nach zu einem Flecken heran. Dieser wurde in Folge hoher Regierungsresolution vom 24. Juli 1809 am 17. August 1809 zur Stadt erhoben. Die Verkündigung der Erhebung des Fleckens zur Stadt geschah durch Herrn Amtmann Ackermann aus Schönau, welcher als großherzoglicher Regierungskommissarius hierzu beauftragt war.

Zu derselben Zeit war Ulrich Wermuthhäuser Vogt in Todtnau, welcher auf den 17. August alle Bürger in das Gasthaus „Rössle“ vorzuladen hatte.

Die Verkündigung geschah unter folgender Feierlichkeit:
Mit Tagesanbruch erfolgte die Lösung der Stadtböller. Um 8:00 Uhr versammelten sich der Herr Regierungskommissar, die Glieder des Ortsvorstandes und alle Bürger im Gasthaus „Rössle“, wobei auch die Ortsvorgesetzten der umliegenden Orte erschienen; zugleich zogen die bürgerlichen Schützen auf dem freien Platz vor dem „Rössle“ auf; sodann begann der Zug sämtlicher Anwesender wohlgeordnet unter dem Vortritte des großherzoglichen Regierungskommissarius in die Kirche, wo ein feierliches Hochamt gehalten und nachher in schönster Ordnung wieder in das Gasthaus „Rössle“ zurückgekehrt wurde. Nun verkündete der Herr Regierungskommissär die landesherrliche Erhebungsurkunde feierlichst; unmittelbar darauf gaben die bürgerlichen Schützen vor dem „Rössle“ eine Salve und man feuerte die Stadtböller dreimal ab.

Es wurde sodann zur Wahl des neuen Magistrats, bestehend aus Bürgermeister, erster Rat und Stadtrechner, zweiter Rat sowie Ratschreiber, geschritten, wonach man sich zu einem gemeinsamen Male vereinigte. Das Ganze schloss mit einem Freitanz in allen damals drei vorhandenen Wirtshäusern zu Todtnau.



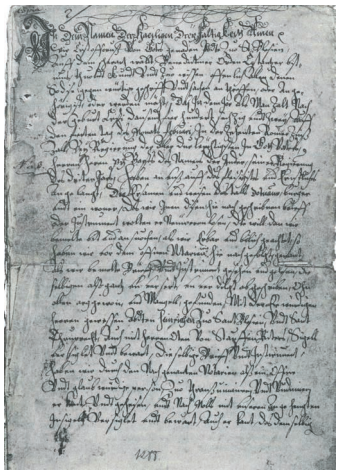
Max Markgraf von Baden beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Todtnau. Links: Ex-Bürgermeister Andreas Wießner.

100 Jahre später am 24. Oktober 1909 begingen die Todtnauer die 100. Wiederkehr der Verleihung des Stadtrechts auf der Basis einer würdigen Festordnung. So wie es anno 1809 geschehen war, eröffnete man den Tag mit Musik, Böller und Festgottesdienst, nachmittags wurde die Jugend auf dem Marktplatz unterhalten und am Abend ein Feuerwerk abgebrannt. Im „Ochsen“ fand ein Bankett statt, bei dem ein Festspiel in drei Bildern „Feldberggeister-Spuk zu Todtnau“ gegeben wurde.

Wiederum 100 Jahre später feierte Todtnau in einem Festakt in der Silberberghalle in Anwesenheit von Markgraf Max von Baden die Verleihung der Stadtrechte vor 200 Jahren. Unter anderem vereinten sich dabei die Chöre und Musikkapellen des Todtnauer Ferienlandes zum gemeinsamen Auftritt.

Die Gründung der römisch-kath. Pfarrei Todtnau So könnte es im Jahre 1288 gewesen sein

Die Ratsherren von Todtnau machten sich auf den Weg nach St. Blasien. Dort sollten sie am 8. September 1288 am Tag der Mariä Geburt als Gäste des Abtes Heinrich dem feierlichen Hochamt zu Ehren der Gottesmutter im Münster beiwohnen. Die Arbeit ruhte an diesem Tag, auch die Pfarrkirche in Schönau, wohin die Leute aus Todtnau pflichtig waren. Vor wenigen Monden erst hatte im Auftrag ihres gnädigen geistlichen Herrn, des Bischofs von Konstanz, ein Weihbischof Johannes in Todtnau die einfache, in Holz gebaute Kapelle zu Ehren der Gottesmutter geweiht und ihr Johannes den Täufer als Mitpatron gegeben. Vorbei – endlich – der Schwebezustand, seit ihnen 1283 Abt Heinrich von St. Blasien huldvoll gewährt hatte, dass der Pfarrer von Schönau ihnen einmal die Woche die Messe lese – freilich nur auf einem Tragaltärchen, das er jeweils von Schönau mitbrachte. Ausdrücklich hatte damals der Abt verboten, dass eine Weihe der Kapelle erfolge. Die Gegenwart des Herrn in der verwandelten Hostie durften sie in Todtnau nicht erfahren. Die Sakramente konnten sie nur in Schönau empfangen, dort wurden die Ehen eingesegnet, die Kinder getauft, die Toten begraben. Das war jetzt vorüber: Der Bischof von Konstanz ließ am 17. November 1287 die Weihevollmacht für Todtnau ausstellen. Er hatte die Sorgen der Leute ernst genommen und sie auf das Pergament der Weihevollmacht schreiben lassen: Todtnau sei weit entfernt vom Ort und von der Pfarrkirche Schönau. Oft sei durch Überschwemmungen die Straße unpassierbar und winters türmten sich Schneemassen auf. Wie sollte ihnen der sonntägliche Messgang zugemutet werden, jetzt, da wegen des reichen Silbersegens immer mehr Menschen ins Todtnauer Gebiet strömten.



Urkunde von 1288

Der Bischof hatte sie verstanden: Neben die zu weihende Kapelle auch ein geweihter Gottesacker um die Kapelle, und falls erforderlich, auch der Empfang der Sakramente. Auch ein Geistlicher wurde ihnen zugeteilt – der Mönch Berthold von St. Blasien. Nun gut, er war noch kein vollberechtigter Pfarrer. Doch diese letzte Hürde war nicht mehr schwierig, seit der Weihbischof Johannes die hölzerne Kapelle konsekriert hatte. Eigentlich war es nunmehr ein Gotteshaus auf Abbruch, denn schon wuchsen die Mauern der neuen Kirche aus Stein um den einfachen Holzbau.

So geschah es, dass der Abt von St. Blasien dem wachsenden Todtnau nach zähen Verhandlungen die vollen Pfarrrechte gewährte, die Pfarrpfründe festlegte und die Pfarrei Todtnau von Schönau ausgrenzte. Nach der Messfeier im Kloster an jenem 8. September 1288 wurden die Ratsherren in die Schreibstube geleitet, wo die auf Pergament verfasste Urkunde mit Siegel und Unterschrift des Abtes von St. Blasien, des Abtes von St. Trudbert und des Ritters Otto von Staufen versehen wurde. Todtnau war in den Stand einer eigenen Pfarrei erhoben worden.

In den folgenden Jahrhunderten kam es infolge von Bränden, Kriegen oder Zerstörung mehrfach zum Neu- oder Wiederaufbau der katholischen Gotteshäuser. Anlässlich des Stadtbrandes 1876 wurde die Kirche abermals verwüstet. Die heutige Pfarrkirche St. Johann Baptist ist in den Grundmauern das Ergebnis des darauffolgenden Wiederaufbaus.

In der heutigen Zeit stehen strukturelle Veränderungen an: Durch Zusammenlegung der beiden Pfarreien Todtnauberg und Todtnau im Jahre 2002 wurde die neue „Seelsorgeeinheit Todtnau“ gegründet, die 2012 in der „Seelsorgeeinheit Oberes Wiesental“ aufging, die nun zusätzlich die Pfarreien Geschwend, Schönau und Wieden miteinander verschmelzt.

Die evangelische Kirchengemeinde Todtnau

Der Anfang der evangelischen Gemeinde geht auf das Jahr 1882 zurück. Am 12. Oktober gründeten evangelische Christen aus Schönau und Todtnau eine Diasporagenossenschaft, deren Mittelpunkt Schönau war. Während die Gläubigen bis dahin einen mühsamen Weg zum Gottesdienst nach Neuenweg zurücklegen mussten – was meist nur zweimal im Jahr möglich war, kam nun der Neuenweger Pfarrer Volk einmal im Monat nach Schönau. Die politische Gemeinde stellte den Rathaussaal für den Gottesdienst zur Verfügung, an dem jeweils etwa 50 Gläubige teilnahmen. Zu der Genossenschaft gehörten damals 121 Gemeindeglieder, davon 56 aus Todtnau.

1887 kommt mit Pfarrer Specht ein eigener Geistlicher nach Zell, der nun auch für die junge Diasporagenossenschaft Schönau-Todtnau zuständig ist. Mit der wachsenden Industrie und der damit notwendig gewordenen Eisenbahnverbindung zwischen Schopfheim und Todtnau steigt die Zahl der Einwohner in Todtnau stark an, mit ihr auch die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder. Im Dezember 1887 wird der erste Gottesdienst im Zeichensaal der Todtnauer Schule abgehalten.

Der Wunsch nach einem eigenen Gottesdienstraum erfüllte sich dann im Dezember 1892. Inzwischen hatte Todtnau fast doppelt so viele Gemeindeglieder wie Schönau. An beiden Orten wurde weiterhin einmal monatlich Gottesdienst durch den Pfarrer von Zell gehalten.

So blieb es, bis 1893 Vikar Brandt als Geistlicher für beide Gemeinden mit Dienstsitz in Todtnau eingesetzt wurde. Er wurde 1895 Pastorationsgeistlicher; damit war dann die Diasporagenossenschaft unabhängig von Zell.
Viele Gesuche ergingen nun an den Oberkirchenrat in Karlsruhe, endlich die Diasporagenossenschaft zur Pfarrgemeinde zu erheben. Gut dreißig Jahre lang scheiterte dieser Wunsch aber noch an der zu geringen Seelenzahl. Erst am 1. April 1926 wird Schönau/Todtnau Kirchengemeinde mit Sitz in Todtnau. Damit erhält die Gemeinde die Pfarrrechte, kann also ihre Feiertage schützen lassen und Steuern einziehen, muss aber nun auch einen höheren Beitrag zum Unterhalt des Pfarrers leisten.
Einen großen Zuwachs erlebte die Gemeinde nach dem II. Weltkrieg durch Flüchtlinge und Umsiedler. 1955 wird Schönau Vikariat von Todtnau, weil die zunehmende Arbeit in dem großen Einzugsgebiet der Gemeinde für einen Pfarrer allein nicht mehr zu bewältigen ist.
1983 werden dann die beiden Städte zu selbständigen Kirchengemeinden, die bis heute aber in vielen Bereichen zusammenarbeiten.

Geschichte des Textilgewerbes in Todtnau

Die Bearbeitung von Flachs, Hanf und Wolle hat im Oberen Wiesental eine lange Tradition. Schon in einer Anweisung aus dem Jahre 1383 verlangte das Kloster St. Blasien von seinen Untertanen: „Sie sollen für das Gotteshaus spinnen Hanf oder Wolle".

Sehr früh kamen die Todtnauer mit der Baumwolle in Berührung. Einem alten Bericht zufolge waren es in den Jahren 1680 bis 1690 Züricher Fabrikanten, die hier an kleinen Rädern rohe Baumwolle spinnen ließen. Am Anfang kamen vier dieser Herren regelmäßig jeden Monat nach Todtnau, brachten neue Baumwolle mit, holten die fertige Ware ab und bezahlten den Spinnern ihren Lohn aus.

Großen Aufschwung nahm das Spinnen von Baumwolle in Todtnau ab der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ausgestattet mit Privilegien der vorderösterreichischen Regierung übernahm die „Fabrik zu Waldshut" unter der Leitung von Andreas Kilian die Versorgung mit Baumwolle und das Abholen der fertigen Ware. In einer Aufstellung aus den Jahren 1754 bis 1761 wurden in Todtnau Löhne von fast 13.000 Gulden ausbezahlt. Eine für die damalige Zeit bemerkenswert hohe Summe.

Nachdem die Folgen der Napoleonischen Kriege einigermaßen überwunden waren, übernahmen Todtnauer Unternehmer das Textilgewerbe in eigener Regie. Besonders Benedikt Faller, der Stifter des Todtnauer Arbeitshauses, kam dadurch zu großem Wohlstand.

Johann Michael und Meinrad Thoma

Auch die Brüder Johann Michael und Meinrad Thoma ließen in der Vogtei Todtnau Baumwolle verspinnen und verkauften ihre Erzeugnisse an Kunden in der Schweiz, im Wiesental und im Breisgau. Aber nach dem Aufkommen von maschinengesponnenen Garnen fanden die bisherigen Produkte keinen Absatz mehr. Die Brüder Thoma mussten sich dieser neuen Entwicklung anpassen.

Ein neuer Abschnitt der Todtnauer Textilgeschichte beginnt deshalb im Jahre 1829. Ein Jahr nach seinem Bruder Johann Michael Thoma gründete der Färbermeister Meinrad Thoma eine mechanische Spinnerei mit 960 Spindeln. 1832 konnte er ein Grundstück am Schönenbach erwerben und baute sich darauf eine große Spinnerei. Diese brannte im Jahre 1845 ab und wurde schon im Jahr darauf mit 2800 Spindeln neu erbaut. Nach einem weiteren Neubau einer Spinnerei auf der Kandermatt 1854, umfasste Meinrad Thomas Betrieb die Abteilungen Spinnerei, Weberei, Zwirnerei, eine chemische Bleiche, eine Färberei und er beschäftigte 200 Arbeiter.

Nach Meinrad Thomas Tod leiteten zuerst seine Söhne und dann verschiedene Geschäftsführer die immer größer gewordenen Betriebe. Auf dem Höhepunkt der Firma ums Jahr 1900 verlegte man sogar den Firmensitz nach Mülhausen im Elsass. Wie ein Briefkopf aus jener Zeit ausweist, bestanden Fabriken in Mülhausen, Sennheim, Todtmoos, Präg und drei Werke in Todtnau.

Nach dem Ersten Weltkrieg gingen die Werke im Elsass verloren. In der Weltwirtschaftskrise 1929 kam die Firma in Schwierigkeiten und im April des Jahres 1933 liquidierte die Firma, die Betriebe wurden stillgelegt.

Textilwerke Todtnau

Noch im selben Jahr wagte der ehemalige Prokurist Arnold Bernauer unter schwersten Bedingungen einen Neuanfang. Unter dem Namen Textilwerke Todtnau Bernauer KG kaufte er den Gesamtbesitz und begann sogleich den Betrieb zu modernisieren. Ihm zur Seite standen seine Söhne Max und Robert, die nach Arnold Bernauers Tod im Jahre 1955 den Betrieb weiterführten. Um konkurrenzfähig zu bleiben, kaufte man die modernsten Dornier-Webautomaten. In jener Zeit waren 190 Arbeiter und Angestellte in der Firma beschäftigt.



Eine neue Ära in dem Familienunternehmen begann im Jahre 1962 mit dem Eintritt von Hanspeter Bernauer, dem Sohn von Max Bernauer. Ein wichtiger Schritt für die Zukunft der Firma erfolgte im Jahr 1971. Es kam zur Übernahme der Lizenz und Maschinen für die Kunststoffproduktion aus Polyethylenfolie für die Herstellung von Kunststoff-Garnen und Geweben mit dem Markenzeichen BERATEX®, einem speziellen Gewebe für die Reifenindustrie.
Das Beratex-Gewebe wird als Investitionsgut, Mitläufergewebe bei der Reifenherstellung eingesetzt. Dank seiner hervorragenden Ablöseeigenschaften bietet es den Herstellern einzigartige Vorteile. Dank seiner Langlebigkeit kann das Beratex-Gewebe bis zu 20 Jahren im innerbetrieblichen Umlauf eingesetzt werden.

Schon 1965 konnte der Reifenkonzern Michelin weltweit mit BERATEX Gewebe beliefert werden. Inzwischen wird das Produkt global in über 50 Länder, an alle namhaften Reifenhersteller und gummiverarbeitenden Unternehmen geliefert.
Von 1971 bis heute wurden an die internationale Reifenindustrie 131,8 Millionen m² bzw. 32.000 Tonnen BERATEX-Gewebe aus Polyethylen geliefert.
Durch die Herstellung der eigenen Folie, Garne (Eigenbau), Gewebe, Thermofixierung, Konfektion und internationalen Vertrieb wurde die 100%ige Wertschöpfungskette in der Gruppe erreicht.
Durch den engen Kontakt zur internationalen Reifenindustrie wurde bereits 1979 die Vertriebsgesellschaft Texpak gegründet. Die Texpak GmbH beliefert die Reifenindustrie mit Beutel und Folien aus EVA, die im Gummiherstellungsprozess verwendet werden (1.500 T. p.a.)
Im Jahre 1983 wurde zu den schon seit 1829 bestehenden Wasserkraftwerken Kandermatt und dem seit 1879 bestehenden Kraftwerk Aftersteg, ein drittes Werk gebaut, die Kraftwerk Rotwiese Bernauer KG an der Rote Wiese in Brandenberg, um die umweltfreundliche Produktion von elektrischem Strom zu erhöhen. Der in den eigenen Wasserkraftwerken hergestellte Strom, wird bei der Textilwerke Todtnau Bernauer GmbH & Co.KG eingespeist und deckt ca. 90% des Gesamt-Strombedarfs der Firma.

1991 erfolgte der Kauf der Kunststoffwerke Lahr GmbH, durch die Texpak GmbH sowie weitere Zukäufe und Erweiterungsbauten Werk II und III in Lahr. Diese dienen zur Herstellung von Folien und Zubehör für die Beratex Produktion. Das Kunststoffwerk Lahr ist alleiniger Lieferant für BERATEX und die Tochterfirma TEXPAK.

Wegen der immer stärker werdenden Konkurrenz, besonders aus Asien, wurde im Jahre 2007 die Baumwoll-Spinnerei und Weberei aufgegeben. Seit 1975 konnte die Firma 6 Rezessionen überstehen und produziert in Todtnau nur noch das Beratex-Gewebe.

Früher der Kleinste und heute Dank Innovationen und Diversifizierung der letzte Textilbetrieb im Wiesental!

Heute besteht die Bernauer Gruppe aus den Firmen
- Textilwerke Todtnau Bernauer GmbH & Co. KG, Todtnau
- B. Beteiligungs-Verwaltungs-GmbH
- B.B.-Verwaltungs-GmbH & Co KG
- TEXPAK GmbH, Todtnau
- Kunststoffwerk Lahr GmbH, Lahr, Werk I - III
- Kraftwerk Rotwiese Bernauer KG, Todtnau
- Bernauer Wasserkraft GbR, Todtnau
- Stiftung Hanspeter Bernauer, Todtnau

Die Gruppe besteht somit aus zwei Produktionsstandorten, einer Vertriebsgesellschaft, drei Wasserkraftwerken und zwei Vertriebsbüros in Indien & Canada. Insgesamt beschäftigt die Bernauer Group 140 Mitarbeiter, mit Firmenhauptsitz in Todtnau.
Seit über 60 Jahren ist Hanspeter Bernauer erfolgreicher Unternehmer und Firmeninhaber der Gruppe Bernauer.

Ein ehemaliger Todtnauer hat das Wort…

KURZ-INTERVIEW mit Matthias Schubnell, der im Jahre 2007 mit seiner Familie nach Spanien ging, um dort als Geschäftsführer das Zahoransky-Werk in Logroño zu leiten.

Redaktion:
Matthias, erzähle doch bitte den Lesern dieses Jubiläumsblattes, wie es damals dazu kam, dass dich dein Weg nach Spanien geführt hat?

Schubnell:
Im Dezember 2006 fragte mich die Firmenleitung, ob ich nicht Lust hätte, die Leitung des Werkes in Spanien zu übernehmen. Kurz entschlossen fuhren wir daraufhin nach Logroño, um uns das Werk vor Ort anzuschauen. Bei diesem Besuch hatten wir dazumal das Glück, mit der Belegschaft die Weihnachtsfeier zu feiern, was uns sehr beeindruckte. Bei dieser Feier erfuhren wir viel über die Menschen und die Art und Weise in Logroño zu leben. Mit dieser Erfahrung und den positiven Eindrücken von der Firma, entschlossen wir uns dann im April 2007, nach Logroño umzuziehen.

Redaktion:
Der Gang in ein fremdes Land bringt bestimmt auch gewisse Herausforderungen mit sich. Wie schnell und erfolgreich verlief die Integration in die neue Heimat?

Schubnell:
Natürlich ist es nicht leicht, in ein fremdes Land zu ziehen und eine neue Sprache zu erlernen, aber meiner Meinung nach ist es wichtig, sich auf die positiven Eindrücke einer neuen Situation einzulassen. Ein entscheidender Punkt, warum uns die Eingliederung in Spanien gut gelang, war es, dass sich unser Sohn vom ersten Tag an wohl fühlte. Jeder weiß, wenn es den Kindern nicht gut geht, ist die Mutter nicht zufrieden und wenn die Mutter nicht zufrieden ist, ist es schwierig ein ausgeglichenes Familien- und Privatleben zu führen.



Maschinenabnahme in ZAHORANSKY Logroño mit Kunden aus Brasilien, M. Schubnell ganz rechts

Redaktion:
Todtnauer kennen dich als eine tragende Stütze des Handballsports beim TV Todtnau; erst als begnadeter Spieler, später als langjähriger Trainer. Spielt Handball immer noch eine Rolle in deinem Leben und was verbindet dich noch zum TVT?

Schubnell:
Ja mein Herz schlägt immer noch für den Handball. In den ersten Jahren in Logroño hatten wir immer eine Jahreskarte für den Club Balonmano Ciudad de Logroño, der in der 1. Liga in Spanien spielt. Auch freue ich mich immer wieder auf die Zusammenkunft der ehemaligen TVT-Spieler, am Anfang jeden Neuen Jahres im Gasthaus „Feldberg“ anlässlich der wir mit Ehemaligen über alte Zeiten reden.

Redaktion:
Denkst du auch heute schon an eine Zeit nach deinem Arbeitsleben? Wie und wo soll sich deine Zukunft abspielen?

Schubnell:
Das Valle de Ebro, mit der spanischen Art, das Leben zu genießen, habe ich lieben gelernt. Aber trotzdem werde ich Todtnauer bleiben. Es steht nirgends geschrieben, dass man seinen Lebensabend nur an einem Wohnsitz verbringen darf.

Redaktion:
Wem möchtest du einen Gruß übermitteln? Was wünschst du Todtnau zum 1.000-jährigen Jubiläum?

Schubnell:
Ich grüße Alle, besonders meine Freunde vom Delta Flug Todtnau und dem TVT. Ein spezieller Gruß geht aber an meine Eltern und an meinen Bruder, die ich als Teil der Familie zurückgelassen habe und gelegentlich vermisse.
Den Todtnauern wünsche ich ein tolles 1.000-jähriges Jubiläum und ich bin überzeugt, sie wissen es gebührend zu feiern.

Danke an unsere Sponsoren

Unsere „Gold“ Partner

BERATEX®

BLACKFOREST LINE® TODTNAU

ERDGAS STROM WASSER WÄRME – Unsere Energie für Sie – regional und klimaschonend

Feldberg Hochschwarzwald

Hasenhorn COASTER

Sättele – IHR PARTNER FÜR SPEZIALBÜRSTEN

ELEKTRO Seger

Sparkasse Wiesental

ZAHORANSKY PERFECTLY DIFFERENT

Unsere „Silber“ Partner

Asal

FASHION & OUTDOOR mode asal Marktplatz • Todtnau für Sie und Ihn… Schöffel Lowa TODTNAU

Baugenossenschaft Todtnau eG

BE BLUMEN ECKERT

MARCO LORENZ Kfz-Sachverständiger Kfz-Meister Schadengutachten Wertgutachten www.sachverstaendiger-marcolorenz.com

derWaldfrieden

Vodafone Fachcenter Todtnau Franz-Dietsche-Str. 3 / Tel.: 07673/888888 make the most of now

Unsere „Bronze“ Partner

Auto Wissler e.K.
Autohaus Teichmann GmbH
Bäckerei Gutmann GmbH
Bäckerei Heitzmann GmbH & Co. KG
Baggerbetrieb Artur Mutter
Büro-Personal-Service Bernauer
Datacreate Asal
Eisdiele La Piazetta
Fachklinik Tannenhof
Fuchsbau Kiosk
Gasthaus Zum Lamm
Gasthof Hirschen, Präg
Hotel Engel Todtnauberg
Huber Bürsten GmbH
IFAU Wissler GmbH
Krutz Sanitär + Heizung
Kunz & Co. GmbH
L(i)ebenswertes Todtnauberg e.V.
Landgasthaus Kurz
Otto Asal Haushaltswaren e.K.
Patrick Schneider KG Fliesen & Naturstein
Pension Glöcklehof
Peter Jungel Gipser- und Stukkateurmeister
Physiotherapie Todtnau
Planungsbüro Dieter Hierholzer GmbH
Schreinerei Fink
Schreinerei Wissler
Schwarzwaldhotel Landhaus Sonnenhof
Sonnenschutz Andreas Büche
Steinbildhauermeister Axel Fritz
Stübenwasenlift GmbH & Co. KG
Thoma. Lay. Buchler. Architekten
TimbCo GmbH
Wohngut Steiger
Wuchner Gartenbau GmbH
ÜBAG Dres. Honeck-Ertl-Ahne
ZIWA Immobilien

Infos zum Schluss

Über die Homepage der Stadt Todtnau werden Sie informativ durchs Jubiläumsjahr 2025 begleitet. Klicken Sie sich über den Link https://stadt.todtnau.de/jubilaeum-2025.html oder den QR-Code ins Internet und erfahren Sie dort Infos über die einzelnen Veranstaltungen, Kartenvorverkäufe und weiteres mehr.
Die letzte Ausgabe dieses Todtnauer Jubiläumsblattes erscheint am 05.09.2025.

Impressum:

Stadt Todtnau
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Rathausplatz 1
79674 Todtnau
vertreten durch den Bürgermeister Oliver W. Fiedel
E-Mail: info@todtnau.de
Tel.: 07671/996-0

Layout: Datacreate Asal
Bildnachweis: PR BC GmbH Torgau, H.Bibow